

Volkstimme

Die Volkstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Neue Welt): Franz Bethge, Magdeburg. Verlag von B. Sarbaum, Magdeburg-Neustadt. Geschäftsst.: Schildehoffstr. 5/6.

Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.

Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 M. excl. Bestellgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags-Nummern 10 Pf. Zeitungsliste Nr. 7242. Injektionsgebühr 15 Pf. Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 255.

Magdeburg, Freitag, den 30. Oktober 1896.

7. Jahrgang.

Dieser Nummer liegt Die Frauen-Post bei.

West-Haveland!

Gestern erfolgte im Reichstagswahlkreise Westhaveland (Reg.-Bez. Potsdam) die Ersatzwahl für den verstorbenen Gutbesitzer Wieseke. Derselbe gehörte der nationalliberalen Partei an, die noch im Jahre 1893 mit 9026 Stimmen über 8951 sozialdemokratische Stimmen siegte. Unserem Genossen Peus stehen Kandidaten der freisinnigen Volkspartei und konservativen Partei gegenüber. Für die Kandidatur der letzteren Partei haben sich die Nationalliberalen und Antisemiten erklärt. Der bürgerliche Wischmatsch hat sich in diesem Kreise ermannt und seine Kräfte auf einen Kandidaten konzentriert. Die Nationalliberalen haben auf eine eigene Kandidatur verzichtet — sie wollen der Welt nicht das Schauspiel weiterer Niederlagen bieten und verstecken sich mit allerlei patriotischen Klauen hinter ihre Feinde von rechts: die Konservativen und Antisemiten. Der Wahlkampf war heiß. Unsere Genossen haben tüchtig gearbeitet — der Sieg wird sich auch besten an die Fahne der Sozialdemokratie. Daß wir uns nicht getäuscht, wird die Wahl lehren! —

Schlagt den Hund tot! Er ist ein Zivilist!

Das ist der Inhalt einer Auseinandersetzung, die das Süddeutsche Volk im Hinblick auf den Fall Bräsewitz veröffentlicht. Es heißt in diesem Elaborat:

„Was die Richter als Kollegium und im geordneten Wege Rechts zu thun haben, das liegt dem Offizier als Schwertträger des Königs persönlich ob und in der Weise des Kampfes, zu welchem er und sein Schwert berufen sind. Jeder Angriff auf die repräsentative Persönlichkeit des Offiziers ist ein Angriff auf des Königs Majestät selbst, und wie das Gericht ist der Offizier berufen, diesen Angriff sofort zurückzuweisen, aber natürlich in der Weise und mit den Waffen eines Kriegers. Ein solcher Angriff kann thätlich, aber nicht absichtlich oder doch nicht mit Bedacht geschehen sein. Dann bedeutet eine Entschuldigung, wie sie Herr v. B. forderte, die Lösung des Konfliktes. Er kann aber absichtlich und mit Vorbedacht geschehen sein, oder durch Verweigerung der Entschuldigung die Qualität eines absichtlichen Angriffes erhalten, obwohl er ursprünglich nicht so gemeint war — dann kann er nach der Logik der Thatfachen nicht anders, als mit den dem Offizier zur Verfügung stehenden Kampfsmitteln zurückgewiesen werden. Der Offizier übt Ehrenwache des Königs.“

Was als Angriff dieser Art anzusehen ist, also wann von der Waffe Gebrauch gemacht werden soll, unterliegt der geschichtlichen Entwicklung, kann also nach Ort und Zeit verschieden sein. Zweierlei aber findet in jedem Falle und unter allen Umständen statt.

Das eine ist dies: wenn überhaupt von den Waffen Gebrauch gemacht wird, muß es nachdrücklich geschehen — der Gegner muß nicht verletzt, verwundet, mit einem heftigeren oder weniger heftigen Schmerz „bestraft“ werden (nach der Schwere der Verletzung etwa, denn es handelt sich nicht um Strafe, sondern um Kampf). Der Gegner muß kampfunfähig gemacht werden, das ist das Ziel jedes Kampfes mit blauer Waffe (sehr im Unterschied vom Kampf im Recht oder vom wirtschaftlichen Kampf, die ihrer Natur nach andere Ziele verfolgen). Wenn der Lieutenant v. B., statt seinem Gegner mit der breiten Klinge um die Beine oder mit der stumpfen Schneide über den Kopf zu hauen, ihm einen Stich versetzte, so that er das einzige, was er nach der Beschaffenheit seiner Waffe, des Offiziersdegens, thun konnte. Jeder Offizier würde seine Waffe in derselben Weise geführt haben und haben führen müssen, wenn einmal der Kampf unvermeidlich war.

Das andere ist dies: Der Gegner muß sofort nach dem Angriff oder nach der Weigerung, sich zu entschuldigen, niedergeschlagen werden. Wenn diese Notwendigkeit vorhanden ist, darf sich der Offizier vor niemand und durch nichts am vorliegenden Gegenstande hindern lassen. Hier hat nach den bisher vorliegenden Verhältnissen Herr v. B. gesiegt. Er hat den rechten Augenblick verpaßt. Als ihm dieser Fehler zum Bewußtsein kam, wollte er das Verhängnis nachholen und beging eine That, die sich von der repräsentativen Ehrenwache aus nicht mehr rechtfertigen läßt.“

So hat es denn das Publikum schwarz auf weiß, warum der Zivilist, wenn es einem Offizier paßt, sofort ohne Gnade totesgeschlagen werden muß. Es ist nötig, daß diese Vorurtheils-Philosophie möglichst weit im Volke verbreitet werde, wozu wir unsrerseits durch Abdruck des unsrigen gethan haben wollen. —

Der jetzige Stand der preussischen Lehrerbefoldung.

Als im Frühling dieses Jahres das preussische Herrenhaus mit jener Nonchalance, wie sie nur den Edeltönen und Besten der Nation eigen ist, den Lehrerbefoldungs-Gesetzentwurf, die engbrüstige, spindelbürre Vertölpelung jahrzehntelangen Sehnsühts und Hoffens hungernder Lehrproletarier, mit einem hochnasigen Vächeln in den Papierkorb fallen ließ, da schwall den Lehrern denn doch auf einige Zeit der Kamm und verschiedene Lehrerezeitungen schwelgten damals in einem so biffigen T... wie sie ihn längst nicht mehr gewohnt waren.

Aber bald beruhigten sich die erhitzen Köpfe wieder. Man war ja so lange und so methodisch in die Rolle des

gebuldig Harrenden hineingezwängt worden, daß es nur einiger lahmher Versicherungen von demnächstigen außerordentlichen Aufwendungen, von der Vorlegung eines „umgearbeiteten Entwurfs“ in nächster Session bedurfte, um die Lehrer wieder „hoffen“ zu lassen.

Dieses unwürdige „hoffen“! Schon im Jahre 1862 versuchte die damals von dem kürzlich verstorbenen Dresdener Oberschulrat Berthelt redigirte Allgemeine deutsche Lehrerezeitung den Mißmut und die Hoffnungslosigkeit der Lehrer zu lindern durch den Hinweis auf die innere Höhe des deutschen Schulwesens: „Noch ist von keinem fremden Staate unser deutsches Schulwesen übertroffen und bis dahin sind noch in keinem die Verhältnisse der Volksschullehrer denen im eigenen Vaterland vorzuziehen. Kein deutscher Lehrer wird Lust in sich verspüren, die deutsche Volksschule mit der französischen zu vertauschen, oder seine deutsche Schulstelle mit der eines französischen Elementarlehrers zu wechseln.“

Längst ist auch den deutschen Lehrern schon dieser armselige Trost geraubt. Gerade die Berliner Lehrer hatten neulich durch einen Vortrag eines französischen Seminarlehrers Gelegenheit, einen Blick auf die geistige Höhe des französischen Schulwesens zu thun, der die materielle Höhe ebenbürtig zur Seite steht, und gern würden heutigen Tages vielleicht die deutschen Lehrer ihre mageren Wassersuppenküffeln mit den gefüllten Fleischköpfen französischer Lehrer vertauschen.

Im selben Jahre 1862 reichten die Berliner Lehrer bereits eine Petition an das Haus der Abgeordneten ein, in der sie betreffs der Befoldung ein Minimum von 250 Thalern bei Städten bis zu 6000 Einwohnern, von 300 Thalern bis zu 15000 Einwohnern und von 350 Thalern bei Städten über 15000 Einwohnern, daneben freie Wohnung resp. Entschädigung verlangten. Außerdem forderten sie Alterszulagen von 50 Thalern nach 10 Jahren, bezw. von 5 zu 5 und von 3 zu 3 Jahren.

Im Jahre 1870 stellte der damalige Referent der Unterrichtscommission, Dr. Paur, die auf die Schulfrage bezüglichen Petitionen aus Lehrerezeisen an das Abgeordnetenhaus zusammen. Es waren mehrere Tausend, die nach Paur's Ausspruch den Beweis lieferten, „wie übereinstimmend allenthalben in Preußen die materielle Lage der Volksschullehrer eine niederdrückende ist und wie übereinstimmend baldige und ausreichende Hilfe not thut“.

Diese Stichproben aus der glänzenden Geschichte der preussischen Lehrerbefoldung mögen genügen. Man vergleiche damit, was der letzte, als Rettung vor dem äußersten begründete Befoldungsentwurf den Lehrern nach jahrzehntelangem Warten, Hoffen, Dulden und Entzagen für überwältigende Reichthümer verhieß. So sollte das Anfangsgehalt 720 — sage und schreibe — siebenhundertundzwanzig Mark nebst freier Wohnung, und das nach 32 Dienstjahren erreichte Maximum 1620 Mark und Mietentschädigung betragen.

Und diese beschämend niedrigen Sätze, mit denen die Lehrer sich nur gezwungen, nur mit Rücksicht auf ihre ärmsten ostelbischen Kollegen einverstanden erklärt hatten, scheiterten noch an der agrarisch-oberbäuermeisterlichen Verständnislosigkeit des Herrenhauses für die Bedeutung und Würde des Lehrerstandes.

Jetzt, zum Beginn der Landtagsession, geht nun wieder ein allerdings nur trübliches Säufeln der Hoffnung durch den deutschen „Lehrerezeitungs“-Wald. Jemand ein offizieller Schnapphahn weiß zu melden, daß die Verhandlungen zwischen dem Kultus- und Finanzministerium über einen neuen Entwurf wieder aufgenommen sind. Und man hat ja solch ein festes Vertrauen zu dem jetzigen Kultusminister, dem großen „Lehrerefreund“ Dr. Hoffe, der bei Lehrerejubelien und sonstigen feierlichen Anlässen stets mit so liebenswürdigen Worten oder gar mit einem Ordensbändchen aufwartet, der aber doch nicht einmal die nötige Energie befaß, um die lumpigen 3 1/2 Millionen, die zum Zustandekommen des vorigen Entwurfs notwendig waren, aus dem Finanzministerium herauszuschlagen.

Damals schien es, als müsse der Staat gleichzeitig seinen Bankrott anmelden, wenn den Lehrern die dreieinhalb Millionen bewilligt werden sollten. Um so überraschter darf man in diesen Tagen auf die plötzliche Leistungsfähigkeit desselben Staatsfädels blicken, wenn man vernimmt, daß zur Aufbesserung der Beamtengehälter jetzt mit einem Schläge an die 27 Millionen Mark flüßig sind.

Aber der Lehrer ist doch auch ein Beamter sozusagen! Gewiß, in moralischer Beziehung und insofern, als er keine eigene politische Meinung haben darf. Aber nach der materiellen Seite hin steht es um die Beamten-Qualifikation des Lehrers etwas sehr brüchig. Da zählt man ihn nicht zu den für die Gehaltsaufbesserung würdig erachteten mittleren und höheren Beamten, da stellt man ihn isoliert, da verurteilt man ihn zu der Rolle eines einsamen Tantalus, dem selbst die sauren und angenehmen

Trauben eines kläglichen Befoldungsgesetzes immer wieder vorenthalten werden.

Es spottet geradezu aller Beschreibung und eine handgreiflichere Verhöhnung des Lehrerstandes läßt sich thätlich nicht ausklügeln, wenn man sich vergegenwärtigt, daß erst durch das gefallene Befoldungsgesetz die Lehrer finanziell mit den subalternsten Beamten, mit Briefträgern, Weichenstellern, Portiers, Kassenboten, Heizern u. fast gleichgestellt werden sollten, daß die mittleren Beamten wie Rentmeister, Sekretäre, Bahnmeister, Maschinisten durchschnittlich das zwei-, drei-, ja zehnfache des Lehrergehalts erhalten, daß nichtsdestoweniger diese mittleren Beamten jetzt durch die neue Beamtengehälter-Vorlage eine Gehaltserhöhung von ungefähr je 300 bis 600 Mark erhalten sollen, während man die Lehrer durch die Ablehnung des Befoldungsgesetzes wieder unter die Briefträger und Weichensteller degradiert hat.

Pathetisch rief auf der letzten Lehrerverammlung in Hamburg ein Redner aus: „Wer erschöpft Geduld und Bähigkeit der deutschen Lehrer!“ Wahrlich, bei solchen Kraftproben wie das Herrenhaus sich eine leistete, bei solcher grinsenden Verhöhnung der Lehrerewürde möchte man glauben, daß von gewissen Seiten geradezu übermenschliche Anstrengungen gemacht werden, um diese Erschöpfung herbeizuführen. Es ist daher als Zeichen des erwachenden Stolzes bei den Lehrern nur anerkennend zu begrüßen, wenn sie sich nunmehr bei dem zu erwartenden neuen Entwurf nicht mit dem Anfangsgehalt von 720 Mark begnügen wollen, sondern wenn sie sich auf die in einer früheren Lehrerverammlung in Magdeburg beschlossenen Gehaltsätze, bei denen u. a. das Minimum 1200 Mark beträgt, berufen und diese als Ausgangspunkt aller weiteren Verhandlungen betrachtet sehen wollen.

Es liegt vorläufig noch in erster Linie an den Volksschullehrern selbst, wenn sie so rücksichtslos behandelt werden. So lange sie sich zum gefügigen Trottel der herrschenden Gesellschaft hergeben, so lange sie sich im wahren Sinne des Wortes das Blut auspumpen lassen zu Gunsten ihrer agrarischen, nationalliberalen und freisinnigen „Freunde“, nach denen die Preussische Lehrerezeitung ängstlich ausschaut, so lange sie sich in lächerlich aufgeblasener Bornehmtheit von ihren Leidensgenossen abschließen, so lange das Gefühl für Menschenwürde und Freiheit in ihnen noch nicht zur lobernden Flamme emporgeschlagen ist, so lange werden sie das mißachtete „Mädchen für alles“, wie die Pädagogische Zeitung die Lehrer neulich mit bitterer Selbsterkenntnis nannte, bleiben.

Möchten die Lehrer hieraus gelernt haben, daß es ebenso falsch, wie unwürdig und selbsterniedrigend ist, da demütig zu bitten, wo man zu fordern ein heiliges Recht hat. (Vorwärts.)

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Polizeilich aufgelöst wurde am Dienstag eine öffentliche Versammlung der Sozialdemokraten Weichensees, welche zwecks Entgegennahme des Berichts vom Parteitage in Gotha stattfand. Als die Verhandlungen des Parteitages über den Arbeiterchutz zur Erörterung gelangen sollten, forderte der überwachende Beamte den Schluß der Versammlung, da nach einer neuerlichen Verfügung des Landrats von Niederbarren für öffentliche Versammlungen u. m. zehn Uhr Polizeistunde eintrete. Als der Vorsitzende entgegnete, er sehe sich trotzdem nicht veranlaßt, die Versammlung zu schließen, da sich die Arbeiter in ihren wahren Rechten nicht noch weiter beschränken und wie unmündige Kinder nach Hause schicken lassen wollten, erklärte der Beamte die Versammlung für aufgelöst. —

Der Verrat des Fürsten Bismarck wird in der abipprechendsten Weise von der Presse des In- und Auslandes besprochen. Selbst nationalliberale Blätter sind über den Verrat ungehalten. Schuß findet der Alte im Sachsenwalde nur bei den Antisemiten. Armer Mann. Fürst Bismarck, der, um seine Rache zu kühlen, einst gegen den verhassten Volschaster v. Arnim den berüchtigten Arnimparagraphen durch seine Parlamentsmameluden hat schaffen lassen, wird hier mit handgreiflicher Deutlichkeit des Vertrauensbruchs, der Verletzung des Amtsgeheimnisses geziehen. Jener § 353a, erlassen, um einen Nebenbuhler zu verderben (Bismarck fürchtete, daß Arnim sein Nachfolger werden würde) — lautet bekanntlich:

Ein Beamter im Dienste des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches, welcher die Amtverschwiegenheit dadurch verletzt, daß er ihm amtlich anvertraute oder zugängliche Schriftstücke, oder eine ihm von seinem Vorgesetzten erteilte Anweisung oder deren Inhalt anderen widerrechtlich mitteilt, wird, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwerere Strafe bewirkt ist, mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis zu fünftausend Mark bestraft. Die Regierung wird tolerant sein und von diesem Para-

graphen keinen Gebrauch machen. Der Alte mag weiter pollern.

Bismarck und Vorwärts. Den Hamburger Nachrichten zufolge antwortete Fürst Bismarck auf die Frage, ob er nicht gegen den Vorwärts wegen Beleidigung klagen wolle: „Nein, denn wenn er öffentlich sagen sollte, was er über die Hintermänner des Vorwärts denke, würde er sich auch einer Juristenklage aussetzen.“ Bismarck mag sich beruhigen: Die Sozialdemokratie kann von ihm nicht beleidigt werden. Uebrigens haben seine „Enthüllungen“ gezeigt, daß er das Blaue vom Himmel herunterfabelt.

Ueber die **Militärstrafprozessreform** wird allerlei gemunkelt. Angeblich ist darin die Mündlichkeit ohne Einschränkung durchgeführt, und auch das Vorverfahren soll zu Gunsten des Angeklagten umgestaltet werden. Hingegen werde die Öffentlichkeit der Verhandlungen großen Beschränkungen unterliegen. Die Forderung der Zulassung bürgerlicher Verteidiger sei nicht erfüllt worden! Wie sich der Bundesrat zu dem Entwurf stellen werde, lasse sich noch nicht sagen, indessen ward versichert, daß auf fast allen Seiten Neigung vorhanden sei, das Justizministerium eines solchen Gesetzes nach Thunlichkeit zu fördern. Zu diesem Zwecke solle Bayern bereit sein, „einige Opfer“ zu bringen. Das heißt, eine wahre Mißgeburt von Gesetz, eine Satire auf eine Reform ist in Aussicht. Trübt sie ins Leben, dann gehen die guten Einrichtungen des bayerischen Militärgerichtsverfahrens glücklich auch zum Teufel!

Die Militärvereine liefern sich selbst ein Messer. In Bogitzberg i. B. war den Mitgliedern des Militärvereins aufgegeben worden, aus dem Konsumverein auszutreten. Der Erfolg war ein ganz unerwarteter. Es wurde mit 39 gegen 19 Stimmen die Auflösung des Militärvereins beschlossen. Der Vorstand legte schon vor der Abstimmung sein Amt nieder. Der Verein zählte 88 Mitglieder und hatte ein Vermögen von ca. 1500 Mk. Vielleicht wird den Herren, welchen der Konsumverein so sehr im Magen liegt, durch solche Auflösungen ein kleiner Dämpfer aufgesetzt.

Aus dem antisemitischen Lager. Das antisemitische „Deutsche Blatt“ in Hamburg kündigt resigniert an, daß es laut Beschluß der Mitglieder der „Pantheistischen Druck- und Verlagsanstalt“ vom 1. November ab nicht mehr täglich, sondern nur noch zweimal wöchentlich erscheinen wird, und zwar Mittwoch und Sonnabends. Ad Heil!

Oesterreich-Ungarn.

Früherwähliges in Wien.

Montag abend kam der von dem kaiserlichen Hummer geführte Tramway Omnibus durch die ehemalige Mariahilferlinie hereingefahren, als vor seinem Gefährt plötzlich ein Offizier in Gesellschaft von vier bis fünf Damen aufstande. Hummer stieß mehreremale den Warnungsruß aus. Jedoch vergebens. Der Offizier mit seinem weiblichen Vorwärtz gab den Weg nicht frei, und Hummer war gezwungen, den Wagen anzuhalten. Dies brachte den kaiserlichen, der seine Fahrzeit einhalten muß, will er sich nicht einer Strafe aussetzen, in Aufregung, und er schrie den Offizier an: „Können Sie net auf d' Seiten geh'n?“ Hummer wollte eben die Bremse wieder aufdrehen, aber er konnte diesen Voratz nicht mehr ausführen. Der Offizier, ein Oberleutnant (Rudolf Hesse, vom 14. Divisionsartillerieregiment soll er sein), riß den Säbel aus der Scheide, und unter dem Sequitisch seiner Dame führte er einen wuchtigen Hieb gegen die rechte Hand Hummers, die gerade die Bremse umspannt hielt. Der tapfere Held durchschlug dem kaiserlichen den kleinen Finger fast ganz, so daß der Finger nur an einer Sehne hing. Der Goldfingerhaken wurde zerplättert, und am Mittelfinger erlitt Hummer eine leichtere Verletzung.

Feuilleton.

Der Jude.

(Fortsetzung)

Deutsches Situationsgemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von G. Spindler.

„Man könnte das Gesicht beneiden um die Teilnahme, die Eure Partschlippen für dasselbe ausprechen,“ antwortete der Schultheiß nicht ohne würdige Anregung. „Ich wünsche mich sonst nie in das Richter's Verfahren, indessen, so Euch, edle Frau, ein Dienst geleistet werden kann, auch ich gerne eine Ausnahme. Wie nennt sich der hebräische Hund?“

„Der David ist's,“ erwiderte Margarete, „der reichste, zum mindesten der angesehenste aus der Judengasse.“

Aber schon war des Schultheißes Stirne streng gezeichnet, schon hatten sich seine Augenbrauen dicht zusammengezogen, und rascher schüttelte er das Haupt.

„Ist's der?“ fragte er mit Härte, „dann laßt mich aus dem Spiele, edle Frau. Ich reize den Richter nicht.“

„Nicht?“ entgegnete Margarete flüsternd. „Hat denn der Mann so großes Verlangen?“

„Aus Eurer Frage vernimmt man, daß Euch kein Verdacht wirklich noch unbekannt,“ versetzte der Schultheiß heftig, „welche Mutter könnte gleichgültig dabei bleiben?“

„O erzählt,“ verlangte Margarete, mit süßer Anmutig Knispel, „erzählt... eine Mutter, sagt Ihr...?“

„Ja ja doch,“ erläuterte der Schultheiß, „kann Ihr Euch Abraham's denken? Der Hund hat einen Schieferhaken, einen Knaben, seiner Mutter geschloßen oder am Hals ein Seil verknüpft...“

„... wie hätte nicht weiter, denn in unbeschreiblicher Weise seinen Johann an sich reißend wie einen goldenen Apfel...“

Der Wagen hielt sofort, die Passagiere stiegen erschreckt aus, und auch zahlreiche Neugierige umstanden hier das Gefährt. Unter den Passagieren befand sich auch ein Hauptmann. Auf diesen trat der Oberleutnant zu, machte stramm Habt acht und meldete im Dienstton: „Herr Hauptmann, ich melde gehorsamt, daß mich der Mann angefahren hat und ich ihn mit dem Säbel geächtigt habe.“ Der Hauptmann, dessen Signalement wir leider nicht erütern konnten, erwiderte darauf: „Recht haben Sie gehabt!“ Der Oberleutnant wollte sich nun drücken, aber die Menge war so erbittert, daß sie den Platz nicht freigab. Das junge Herrchen mußte die Hilfe eines Wachmannes in Anspruch nehmen, der wie ein rettender Engel erschien und den Säbelhelden, sowie sein Opfer auf die Wachtube in der Millergasse brachte. Dem Verletzten wurde ein Notverband angelegt. Hummer, dessen Verletzung sich als eine schwere herausstellte, ist Vater von vier unmündigen Kindern. Sein Weib wurde kürzlich operiert, eines seiner Kinder liegt im Spital danieder. Das Attentat trifft den armen Teufel daher um so schwerer. Unter den Kameraden des Verletzten herrscht große Erbitterung gegen den gewaltthätigen Offizier, der natürlich straflos bleiben wird, denn seine Vorgesetzten werden, wie der Hauptmann, finden, daß er vollkommen reglementmäßig gehandelt hat.

Frankreich.

Arbeitslosigkeit in Paris. — Zarencempfangskosten. Für 1300 vakante Stellen in der Pariser Gemeindeverwaltung haben sich nicht weniger als „fünfundsechzigtausend Kandidaten“ angemeldet, darunter 7000 Lehrerinnen für 115, 2141 Schreiber für 60, 3900 Hauswörter für 26, 25 909 Straßentehrer für 375 Stellen. Mag sein, daß in den ersten drei Berufen die Zahl der Stellenlosen geringer ist als die der angemeldeten Kandidaten, indem die günstigen Bedingungen einer Komunalanstellung auch Anmeldungen beschäftigter Personen hervorrufen. Der enorme Jubrang der „Straßentehrer“-Kandidaten ist aber sicherlich ein trauriges Zeichen der in Paris herrschenden Arbeitslosigkeit. — Die Zarencempfangskosten bezifferten sich, wie nunmehr endgültig festgestellt wird, auf 3 1/2 Millionen Franken, davon 1,6 Millionen für die Bewachung des kaiserlichen Gastes und den Truppentransport nach Chalons. Dazu kommen die beiläufig 1 1/2 Millionen, die von der Stadt Paris für das Delorations-Brimborium verpulvert wurden.

Spanien.

Eine neue Epidemie von den Philippinen ist am Mittwoch eingetroffen. Eine amtliche Depesche aus Manila berichtet über eine auf den Sulu-Inseln erwiderte Verschmäuerung. Acht Soldaten wurden erschossen. Der Gouverneur hat eine Bürgerwehr (compagnie locale) bewaffnet. Von Manila sind Truppen dorthin abgegangen. Die Sulu-Inseln liegen südwestlich von den Philippinen. Nach der etwas unklaren Depesche scheint die spanische Garnison gemeutert zu haben.

Portugal.

Kolonial-Barbarci.

Eine amtliche Depesche aus Soanda meldet, daß Eingeborene von Bendo, welche eine Expedition von Regierungsträgern, die nach Luanda (?) bestimmt war, angegriffen hatten, von der Expedition bestraft wurden. Während des heftigen Kampfes, der mehrere Tage dauerte, wurden 24 Dörfer mit 200 Häusern in Brand gesteckt; ferner wurden die Saaten zerstört und ungefähr 100 Neger getötet und viele Neger verwundet.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Zur Beilegung der **Aussperrung in Lauterberg** schreibt die Leipziger Volkszeitung: Daß der Streikleiter Erwin, um dem Friedensschluß zu ermöglichen, freiwillig Lauterberg verlassen wollte, ist sehr anerkennenswert und ein Beispiel mehr für die Thatsache, daß die Angehörigen der deutschen Arbeiterbewegung, wenn es

not thut, ihre Person dem Wohle der Gesamtheit zu opfern bereit sind. Um so mehr Grund hatten die Vertreter des Streikverbandes, diese Thatsache in dem Einigungsprotokoll zu vermerken und die anstößige Form zu vermeiden: (Erwin) ... hat innerhalb 14 Tagen das Streikgebiet (zu) verlassen.“ — In der elsässischen Maschinenfabrik wurde den Arbeitern mitgeteilt, daß von jetzt an die **Arbeit an Sonnabenden** schon um 5 Uhr abends eingestellt werden soll bei der Ausbezahlung des vollen Lohnes. Wer folgt? — Die Lohnkommission der **Lithographen, Steindruckereien** und verwandten Berufsgenossen in Berlin macht bekannt, daß gegenwärtig in Berlin 3000 Personen streiken. Einige Fabrikanten sollen ihr kaufmännisches Personal gezwungen haben, gewisse Arbeiten der Ausständigen mit zu verrichten, bei anderen sind die Arbeitsburschen und Lehrlinge an die Plätze der Arbeiter und Arbeiterinnen getreten. — Nach einer **Zusammenstellung des Tarifantes der deutschen Buchdrucker** sollen — wie mitgeteilt — in 233 Orten Deutschlands 1229 Buchdruckerereien mit etwa 18000 Gehilfen den neuen deutschen Buchdruckertarif anerkennen haben. Den Wert dieser Zusammenstellung läßt eine Notiz der Unterfränkischen Volkstribüne erkennen, wonach in das Verzeichnis auch fünf Würzburger Druckerereien aufgenommen sind, die teils nur einen Gehilfen beschäftigten, teils den alten Tarif nicht einmal dem Namen nach kennen, in denen allen aber von Anerkennung des neuen Tarifs nicht im mindesten die Rede sein kann. Die Würzburger Gehilfenleitung hat gegen eine solche Statistiführung schon Protest erhoben. Man sieht, wie gearbeitet wird, um die „Seauagen“ der Tarifgemeinschaft den Mitgliedern des Verbandes ad oculos zu demonstrieren. Die Opposition thut gut, die Zusammenstellung auf ihren Wert zu prüfen. In Magdeburg werden folgende Firmen als tariffrei aufgeführt: Louis Arnoldt, E. Baensch jun., Otto Bormann, Carl Friebe, Gebr. Gittel, General-Anzeiger, G. m. b. H., Hermann Badert, Pansasche Buchdruckerei (H. Ditz), S. Salinger, G. Wille, A. Wohlfeil.

Allerlei aus Handel und Industrie.

Vom **rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat** wird für 14 Doppel- und 15 einfache Schächte, die neu errichtet sind oder werden, das Recht auf Anteil an der Förderung der Kohlenmenge verlangt, die nach den Beschlüssen des Syndikats je nach dem Stande des Marktes ziffernmäßig festgestellt wird, durch welches Verfahren das Syndikat den Kohlenpreis „reguliert“, d. h. wenn irgend möglich in die Höhe schraubt. Als das Syndikat am 1. März 1893 ins Leben trat, betrug die Gesamtbeitragsziffer 33 575 976 Tonnen (à 20 Centner), am 1. Januar 1894 betrug sie 35 531 116 und am 1. Januar 1896 belief sie sich auf 41 631 243 Tonnen, die Zunahme seit 1893 betrug somit 8 055 267 Tonnen, fast 24 Proz., oder jährlich 4 Prozent. Durch die erwähnten 29 neuen Schächte würde sich die Zunahme um weitere 5 160 000 Tonnen jährlich erhöhen, das dreifache der bisherigen jährlichen Zunahme. Wenn der gute industrielle Geschäftsgang namentlich in der Eisen- und Stahlindustrie noch einige Jahre anhält, so würde trotz der Eröffnung der vielen neuen Schächte der Kohlenpreis auf der für den Profit der Herren Grubenbesitzer erforderlichen Höhe erhalten bleiben. Aber wer kann dem Landfrieden trauen? Kann man doch in der heutigen Gesellschaftsordnung kaum auf morgen rechnen, geschweige auf Jahre hinaus. Es ist daher natürlich, wenn das Syndikat trotz öfterer Beratung der Frage, ob die neuen Schächte sofort nach ihrer Vollenbung oder erst am 1. April oder 1. Oktober Anspruch auf Förderungsanteil haben sollen, noch immer zu keinem Entschlusse gekommen ist.

Die deutschen **Buchdruckerbeitnehmer** erhöhen mittels ihrer Organisation den Druckpreis 2c, wobei sie sich auf die Bewilligungen berufen, die sie den Buchdrucker-

und der Ojnmächtigen brisuziehen. Die Angst des Lebenden half ihm in dem ungewohnten Geschäft, mit Wasser benetzte er die Schläfe Margareten's, Küsse drückte er auf ihren bleichen, nicht widerstrebenden Mund, und so geschah es, daß sie bald aus der schweren Bewußtlosigkeit erwachte. Beinahe hätte sie aber zum zweitenmale die Augen im Todesstamps geschlossen, denn sie sah sich in des zudringlichen Bewerbers Armen, und aus der gegenüberliegenden Thüre traten eben unvermutet und rasch Diether und Wallrade ein.

Bestürzung und Ueberraschung lagen auf jedem Angesicht, eine große Betroffenheit jedoch nur auf Wallradens. Diether nahm eine so erste Stellung an, daß selbst der Schultheiß, ein gewandter Mann und Meister seiner Bewegungen, nur noch wiederholtes, unglückseligen Versuchen, den Gaben finden konnte, den Grund der bestrebenden Lage, in der er übertrübt worden — nämlich Margareten's plötzliche Ohnmacht — anzugeben. Kalt und süßter nahm Diether diese Erklärung an, und verzigte, während Wallrade mit erschütterter Teilnahme sich um seine Gattin beschäftigte, den unwillkommenen Vorgesetzten mit einer Höflichkeit, die demselben bald läufig genug fiel, um sich ziemlich verlegen zu entfernen. Die Schlange in des Aushängers Brust lag wieder an zu krogen, und Wallradens Schadebrennde freute ihr Gesicht. Denn als Diether besiegten Herzens, auf wackelnden Füßen von der Hausfronte, zu welcher er den Schultheiß geleitet hatte, zurückkehrte nach der Wohnstube, wo eben Margarete, deren Schwäche einem wunderbar reicheren Zustand gewichen war, in einem Strom von Thränen sich aufweinte, wachte ihm Wallrade mit dem zuckenden Auge, ein Lächeln zu lächeln, das, den Händen der Aushängerin entsinken, auf dem Tische lag. Im Kammergehen thut Diether nach der Berrücktheit Begehr, und entzückt die goldene Kofe, die der Schultheiß in dem kugelförmigen Dringender der letzten Augenblicke vergessen hatte, mit sich zu nehmen. Diether's hinteres Saufen schraubte die Berrückte auf, und über ihre bläuliche Wangen fuhr die Gestalt seiner Beschämung, da sie

der unglückseligen Gabe gewahrt wurde, die ihr Gatte in der Hand hielt.

Zu Eis wurde sie, obgleich unschuldig, da sie aus seinem Munde die Worte hören mußte: „Glück zu, tugend-same Hausfrau, Ihr berühmte Euch hoher Kunst. Ihr habt Euch den stattlichen Freund gewählet, von besserer Geburt obendrein, als Euer Griesgram von Gehwert, sinniger und zierlicher nebenbei in seinen Gaben, — denn, wo der Gemahl die lästige Kette bietet, opfert der Wuhle das lodende Kösslein eines goldenen Maies. O, leicht dürfte für ihn der heutige Tag zum Rosenmontag geworden sein! Dem Grautopf gehört Vermut, bis er zur Grube fährt.“

„Ihr seid ungerecht, lieber Herr,“ erwiderte Margarete, matt und erschöpft, „diese Kofe ist nicht mein. Falsch ist Euer Wahn.“

„Falsch?“ lachte Diether grimmig. „So falsch etwa, als Eure Ohnmacht? Am Busen des willkommenen Tröstlers hat Euch der Sinnentaumel übermannt. Vor Bonne war't Ihr außer Euch. Nichts weiter. Woher sonst dieser Magdalenenblick, woher die sündige Schen, die noch jetzt Eure Züge peinigt? Zehnfache Scham möge Euch soltern, da Ihr in dieses Knaben Gegenwart sogar Eurer heiligsten Pflichten vergessen konntet.“

Stumm, ohne eine Silbe zu finden, wand die Aushängerin die Hände. Wallrade wollte den Augenblick benutzen, um des Knaben, den sie schon eine lange Weile mit glühenden Blicken gemessen hatte, sich zu bemächtigen.

„Kommt, Kleiner,“ sagte sie zu ihm, seine Hand ergreifend, „komm, laß uns gehen. Wenn die Eltern haben, muß der Bube vor der Thüre stehen!“

Der Knabe wehrte sich aber wie ein ungebärdig Pferd gegen sie, riß seine Hand aus der ihrigen, und floh mit Lauten der Angst zu Margareten's Knieen. „Laß mich!“ schrie er, „ich darf nicht mit Dir gehen... ich darf nicht mit Dir reden... Mütterlein hat's verboten!“

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Aufruf an alle Eisenbahner Deutschlands.

Das Komitee für Ausarbeitung der Broschüre über Mißstände im Eisenbahnwesen ersucht hierdurch alle Eisenbahner für das in gebohrten und reichlich ausgearbeitete Material den besten Dank.

Quittung.

Für die streikenden Werftarbeiter in Flensburg gingen ein: Zweite Rate von den Lössern Magdeburgs 5,20. - Von einem Flensburger Former 1,00. - Von den Tabakarbeitern Magdeburgs 10,00.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. (Zentrale Neustadt.) Da der Weisse Hirsch uns jetzt wieder freigegeben ist und wir demnach die seit längerem schwebende Lokalfrage erledigen wollen, so ersuchen wir die Mitglieder der Zahlstelle Neustadt, am Sonntag, 31. d. Mts., recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Zentrale Neue Neustadt. Umstände halber findet die nächste Versammlung am Sonntag, den 1. November, nachm. 3 Uhr, im Weissen Hirsch statt.

lands erledigte zunächst die Aufnahme neuer Mitglieder, nahm dann Beiträge und die Monatsabrechnung für September entgegen.

Achtung Schmiecke. Sonntag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, findet unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15/16 statt.

Eine öffentliche Versammlung sämtlicher nichtgewerblicher Arbeiter findet am Sonntag, den 1. November 1896, im Müllerischen Saale, Tischlergasse 22, statt.

Arbeiterabfahrtsklub für Magdeburg und Umgegend. Sonntag früh 8 Uhr: Monatsfeier bei Königst. Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

In Groß-Dittersleben findet am Sonntag, den 1. November, abends 7 1/2 Uhr im Saale des Herrn Friedrich Strumpf eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Genosse Gerlach-Halberstadt Bericht über den Gothaer Parteitag erstatten wird.

Freitag, den 30. Oktober 1896:

Arbeiter-Turnverein Neustadt. Turnstunde jeden Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr abends im Gesellschaftshaus „Zur Krone“ Moldenstraße.

Turnverein „Jahn“, Groß-Dittersleben. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im Strumpffchen Lokale.

Freie Turnerschaft Wilhelmstadt. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im Luisenpark.

Sonntag, den 31. Oktober:

Verband der Deutschen Bildhauer. Jeden Sonntag abends 8 Uhr Versammlung bei Wagemann, Schindlerstraße.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Zentrale Budau. Jeden Sonntag abends 8 Uhr abends bei Bethge, Thienstraße 13.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zentrale Wilhelmstadt). Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Luisenpark. Vortrag des Kollegen Winkler.

Verband der Deutschen Buchdrucker. Vereinsabend im „Granat-Splitter“, Knochenhaueruferstraße.

Sonntag, den 1. November. Central-Kranken- und Sterbekasse der Deutschen Wagenbauer (Zentrale Salbke). Nachm. 3 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Gastwirt Schulze.

Briefkasten.

(Sprechstunde der Redaktion 11-1 Uhr.)

W. K. Den Briefkasten der Expedition leert in dieser Woche Genosse Bahle. Auf Befragen erklärt derselbe, Ihr Schreiben nicht gefunden zu haben. - Maurer. Wo bleibt der versprochene Bericht über die Arbeitsniederlegung an der deutsch-reformierten Kirche? -

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Elbe, Fall, Stund. Rows include: Müßig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Köhlau, Brub, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg.

In Wirtschaften, Gasthöfen, Verkaufshallen, Barbiergeschäften etc. etc. wollen unsere Freunde stets die Volksstimme verlangen; und wo dieselbe nicht erhältlich ist, müßte jeder auf sofortige Bestellung dringen.

1.20 das Pfd. hochfeine Molkereibutter. Ein Produkt, welches sich durch einen Versuch bei jeder Hausfrau beliebt machen wird. G. Baurmeister, M. Lehnardt Nachf. Sudenb., Br. Weg 113. Fernspr. 828.

Cirkus A. Krembscher. Heute Freitag, abends 8 Uhr: Clown- und Komiker-Vorstellung. Zum 1. Male: Ein Kamel mit Hindernissen oder Die verunglückte Dreifachfahrt (Burleske).

Arbeiter-Bildungs-Verein Salbke und Umgegend. Das Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß am 31. Okt. abends 8 Uhr, das Stiftungsfest stattfindet, bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Louis Kuhne Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist. Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

An unsere geehrten Abonnenten! Denjenigen, welche uns den Roman „Die Waffen nieder“ vor dem 1. Oktober zum Einbinden übergeben haben, zur Kenntnisnahme, daß derselbe fertig gestellt ist und bitten um baldige Abholung. Die Expedition der Volksstimme.

Heinr. Schütze Uhrmacher. Budau, Coquiststraße 19. Empfiehlt alle Sorten Uhren in größter Auswahl, goldene Ringe und Schmuckgegenstände zu bekannt billigen Preisen.

Sudenburg. Eine Taschenuhr zu reinigen 1 M., neue Uhren werden über repariert, daß sie ganz und vollständig gehen. Albert Merker's Reparatur-Werkstatt für Uhren 1949 Breiteweg 30d.

Hermann Hahnwalds Möbel-Magazin. Empfiehlt keine real und gut gearbeiteten Möbel und Polsterwaren zu ganz billigen Preisen unter Garantie.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren. Kauf man real und preiswert bei A. Schiele 1916 Jakobstr. 2.

Böckelmeißel: Ohren, Schnur, Rippen etc. Ewald Reinoga 1950 Str. Weg 181, Eing. Simeirichstr. 1547

Luisen-Park. Heute Schlachtfest.

Pro! Gut ausgebackenes Roggenbrot bei schwerem Geruch empfiehlt die Bäckerei, Schönebeckerstraße 52.

Vermietungen. * Möbliertes Zimmer zu vermieten bei Campert, Bernburgerstraße 16 v. I.

Stellen-Angebote. Linientellerischer Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Klempner, Schuhmacher, Bäcker, Metallarbeiter, Tischler, Schneider, Böttcher, Fleischer, Fleischer, Steinseher, Feilenhauer, Buchbinder und Dienstmädchen.

Stellen-Gesuche. Linientellerischer Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schmiede, Schlosser, Stellmacher, Buchbinder, Zimmerer, Sattler, Former, Dreher, Hofmeister und nichtgewerbliche Arbeiter für jede Arbeit.

Eine unverschuldet in Not geratene Familie sucht gegen monatl. Rückzahlung ein Darlehn von 30 Mk. Wohlgeleitete Adressen unter A B abzugeben in der Exped. d. Ztg. 656

Concordia-Theater. Täglich große Stünkeler-Vorstellung.

Wilhelm-Theater. Freitag, den 30. Oktober: Waldmeister.

Stadt-Theater. Freitag, den 30. Oktober: Fidele.

Küchenmittel der Haushaltungsschule des Frauenvereins. Breiteweg 82.

Küchenmittel der Magdeburger Volksschulen. 2. Küche Große Ringstraße 2. 4. Küche Schmiedstraße 61, Neustadt.

Standesamt. Magdeburg, den 28. Oktober 1896. Aufgebote: Eisenbahn-Telegraphist Albert Juchs mit Anna Zeimer hier.

Gärtner Robert Heinrich August Karl Weisse in Weddersleben mit Anna Henriette Dorothee Unger in Hasselfelde. Bierjäger Wilhelm Grasse mit Minna Brämer hier. Schaffner Karl Otto Thurnagel in Gfen mit Henriette Friederike Anna Meyer in Leopoldshall.

Geburten: Gerhard, S. des Rechtsanwalts und Notars Albert Wollmann. Georg, S. des Kellners Georg Wolf. Gertrud, S. des Musikers Ad. Tittel. Walter, S. des Kaufm. Nr. Köhling. Anna, S. des Steinmetz Ad. Schellhage. Anna, S. des Schuhmachers Karl Kade. Karl, S. des Schlossers Karl Plapper. Anna, Glt, Bruno, unehelich.

Todesfälle: Friederike geb. Raje, Wm. des Briefführers Karl Graf, 77 J. 2 M. 6 T. Ernst, unehel., 6 M. 4 T. Dorothee geborne Mörml, Witwe des Tapezierers Wilhelm Bock, 76 J. 4 M. 16 T. Heinrich, S. des Arb. Hermann Henning, 2 J. 9 T. Erich, S. des Zimmermanns Albert Suppeln, 1 J. 7 M. 24 T. Victor Steiner, Arbeiter, 28 J. 9 M. 26 T.

Sudenburg, den 28. Oktober 1896. Aufgebot: Lehrer Andr. Ernst Karl Schulze in Gr.-Santerleben mit Bertha Beise hier. Geburten: Erna, S. des Schlossers Wilhelm Hammen. Edwina, S. des Schlossers Karl Ritter.

Todesfälle: Otto, unehel., 4 M. 21 T. Martha, S. des Arbeiters Karl Krufe, 7 M. 20 T. Totgeburt: Ein S. des Hofmeisters Bernh. Ehler.

Budau, den 28. Oktober 1896. Aufgebot: Gelbgießer Moritz Paul Kurt Müller mit Johanne Ida Auguste Sophie Altermann hier. Geburten: Paul, S. des Tischlers Max Werner. Luise, S. des Tischlers Hermann Bodendied. Alfred, S. des Schuhmachermeisters Wilhelm Hünze. Paul, S. des Arbeiters Gustav Meyer. Willy, S. des Arbeiters Otto Papzien. Erich, S. des Mechanikers Emil Hagedorn.

weiter, der Mutter der ... Letzter, der Frau des ...

gerichten eine alle ... Parteien ist, die aber, wie so manche andere, ...

Die Frauen-Partei ... Die Frauen-Partei ...

Abgeordnete der Reichstages ... Die Frauen-Partei ...

Die Frauen-Partei ... Die Frauen-Partei ...

Die Frauen-Partei ... Die Frauen-Partei ...

Die Frauen-Partei ... Die Frauen-Partei ...

Die Frauen-Partei ... Die Frauen-Partei ...

Die Frauen-Partei ... Die Frauen-Partei ...

II. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Nummern
 beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. Oktober 1896, vormittags.

435 55 570 669 706 864 904 1135 54 412 521 95 746 [300] 809 [500]
 2107 11 49 290 388 453 759 835 78 79 9158 237 84 419 43 51 500 699
 721 80 811 80 933 44 50 4315 18 437 639 742 446 [500] 6051 [1500]
 215 367 467 528 659 716 905 6167 252 71 336 [500] 73 403 640 850 95
 7101 229 353 [500] 438 521 762 [500] 91 944 [3000] 47 35 5075 205 412
 567 695 749 843 91 929 63 85 9193 244 306 454 72 911 [300] 17
 10039 209 475 518 758 998 11098 148 227 32 54 [1500] 378 440
 599 612 39 978 12056 181 291 321 431 571 686 67 729 861 957 [13081]
 154 200 656 91 94 745 820 14027 219 59 601 56 868 949 15089 180
 237 301 464 66 596 643 16953 113 659 [300] 837 93 88 17091 183
 226 88 [3000] 460 546 69 691 771 99 [500] 887 98 923 52 15081 75
 136 212 25 367 563 85 705 91 891 19029 134 71 284 73 867 71 84
 705 96 875
 20095 110 48 73 [300] 221 348 426 569 697 742 936 21002 225 53
 334 512 8 618 [500] 89 94 715 75 859 22100 4 263 373 456 697 706 861
 79 966 23011 [500] 551 643 798 936 54 97 24150 84 512 73 99 996
 25025 [500] 326 78 436 584 [3000] 976 26204 311 72 421 70 507 27201
 322 60 75 639 550 954 28227 654 825 42 71 29206 70 765 918 50
 30193 252 378 561 609 919 90 31043 62 178 [1500] 87 224 53 72
 269 414 19 52 80 513 803 58 918 53 70 32053 91 257 374 426 435
 642 908 76 33034 256 89 631 839 76 901 39 34048 76 292 303 56
 454 669 [5000] 38 705 11 832 62 902 15 35290 382 521 59 629 750
 55 864 909 30050 157 615 840 74 952 37090 263 808 510 16 754 578
 35275 95 351 436 [3000] 562 7 [500] 787 812 98 992 93 39038 64 115
 30 229 53 331 475 685 589 920
 40055 128 327 408 11 682 887 41076 97 [3000] 347 436 71 683
 734 924 32 [300] 42018 110 202 453 60 656 752 891 40 983 43010
 [500] 13 19 94 131 222 338 92 439 41 510 16 [300] 649 51 984 [300]
 44241 322 41 504 41 45080 123 47 290 520 [3000] 69 92 745 53 661
 70 922 46388 [300] 91 [300] 98 638 81 909 71 47043 60 92 426
 633 [5000] 723 [300] 48087 109 10 385 603 19 802 40304 779
 867 97 974
 50145 218 329 544 58 70 629 39 56 802 903 51085 [1500] 178
 251 90 324 [1500] 428 626 779 955 52125 264 84 305 711 96 955
 970 [300] 53299 309 14 755 [300] 992 54000 32 49 121 258 81 89
 582 99 781 851 65 916 58 55 53 96 149 90 436 502 611 [3000] 63 92
 645 [3000] 58 50132 72 211 491 502 54 871 743 944 78 57111 75
 318 444 612 65 93 98 787 950 55040 59 73 191 [500] 214 321 30 95
 757 812 [500] 974 59070 281 341 46 549 712 24 52 53 985
 60039 185 62 326 69 85 643 89 881 [500] 916 22 61256 62 405
 46 539 54 99 638 62 701 818 931 62011 88 91 114 29 [500] 41 [300]
 88 348 456 621 52 920 63121 352 487 567 782 821 [3000] 64015 37
 238 43 376 531 60 625 65075 224 302 17 411 638 834 48 53 [500] 914
 76 99 60919 64 241 542 779 849 911 67368 409 81 83 618 735 97 945
 68387 295 484 88 511 672 [500] 857 981 98 69068 92 125 335 71 83
 413 92 99 738 889 96 906 96
 70231 86 421 58 82 519 36 99 [1500] 624 74 71009 99 117 23 92
 234 320 33 63 464 99 576 692 99 726 68 838 59 72120 37 294 356 61
 [500] 63 85 403 576 830 64 951 73170 96 210 357 [3000] 413 34 942
 74067 106 237 542 45 784 95 868 75137 98 211 427 502 84 90 651
 785 78 76018 138 83 93 327 473 815 99 775 [300] 879 988 98
 77105 367 429 726 843 61 68 78772 817 79130 80 94 816 33 [500]
 424 625 875 977
 80024 42 64 187 [500] 99 324 464 658 707 96 [500] 885 [1500]
 81050 241 48 339 456 573 685 780 940 67 82167 71 208 428 [500]
 629 82 915 88904 90 114 91 238 304 17 442 81 659 711 46 915
 64376 448 72 [300] 95 [3000] 500 827 [3000] 992 54 55 85062 748 983
 66000 73 [3000] 100 340 67 87 960 85 87190 [300] 376 582 603 171
 89 840 88304 28 53 358 492 602 17 39 77 918 89041 100 77 [300]
 807 74 425 515 755 886 994
 90060 86 [3000] 215 89 398 457 722 34 885 918 78 91101 24 657
 726 45 806 92143 267 530 97 827 36 93184 223 528 677 762 919
 94328 [300] 646 875 909 95189 [500] 679 730 [1500] 42 986 90 66
 478 534 [300] 636 753 865 913 77 79 97029 64 327 69 655 784 859 982
 95096 108 208 18 469 [3000] 72 [10000] 596 839 938 99054 55 99 943
 100353 79 [3000] 132 328 455 534 697 723 851 901 [1500] 10107
 [1500] 139 359 560 709 102075 170 496 510 77 826 741 94 853 83 910
 103133 72 422 [1500] 23 26 69 638 742 8 95 931 104126 59 291 313
 76 804 954 165140 488 637 60 94 779 92 851 106195 203 839 995
 107078 589 685 716 [1500] 843 978 [1500] 105282 92 353 448 510 632
 83 847 [3000] 109043 164 319 805 866 960
 110063 153 327 84 437 [500] 747 816 82 99 865 111298 423 560
 93 738 60 845 95 112080 90 138 254 61 584 685 738 924 55 82 83

[1500] 113000 26 68 167 [3000] 242 523 755 114034 [500] 90 261
 318 78 853 [300] 67 79 115031 139 92 [500] 97 [5000] 246 85 343 603
 63 [3000] 843 116223 304 9 522 635 739 989 117068 408 511 617
 874 11819 [500] 87 271 850 414 93 [300] 574 639 [3000] 908 119034
 156 507 814 762 837 62 60
 130173 452 600 [500] 894 966 86 90 121357 411 510 87 707 828
 74 974 122033 214 55 356 98 751 99 123138 350 [1500] 669 86 824
 124236 78 317 40 79 460 526 97 094 715 28 60 804 963 125112 87
 424 546 672 728 32 57 86 817 27 991 126014 412 79 689 706 26 855
 127073 [500] 80 111 288 366 87 470 713 844 67 74 128263 520 756
 846 955 129031 38 46 97 105 69 237 371 402 40 586 614 808
 130091 [3000] 96 [1500] 202 [500] 378 82 4 514 18 [300] 632 729
 64 823 976 131012 40 78 254 622 45 767 831 953 [500] 133296
 301 718 811 133209 351 82 424 50 [500] 540 988 134072 115 34
 94 [1500] 95 183 316 411 93 [1500] 99 841 135027 97 293 397 455
 788 816 [500] 71 136035 49 73 196 [1500] 242 48 304 61 441 668
 734 905 82 137104 15 210 28 397 97 495 524 785 804 18 [3000]
 26 936 138054 105 11 35 36 246 [300] 327 40 851 929 139420 504
 81 53 609 896 916
 140053 89 149 207 400 [500] 34 65 [3000] 520 656 775 899
 141050 279 427 558 685 142453 [3000] 153 273 363 69 96 559 651
 [3000] 813 49 75 927 50 98 143301 81 416 99 719 144082 [300]
 435 [3000] 609 821 39 904 145108 29 256 426 99 661 146113
 75 [500] 215 79 517 78 744 938 147023 298 493 525 723 29 837 906
 14 148173 456 636 716 [3000] 26 929 937 52 149187 214 426 30 522
 63 79 [300] 861
 150027 118 490 966 151087 247 334 89 505 55 87 657 737 981
 94 152089 277 409 469 153029 478 999 154197 201 59 534 65 645
 89 706 8 1 [3000] 2 972 155 36 89 572 630 41 [500] 794 851 69 943
 156937 375 622 49 [1500] 769 855 70 91 972 157138 79 204 546 749
 976 [500] 97 158206 323 634 822 159879 996
 160107 54 433 [500] 569 98 641 46 90 822 932 72 96 161620 49
 581 622 835 67 973 16281 [3000] 359 74 472 726 93 904 70 163018
 [3000] 136 447 631 756 63 939 164153 228 87 345 59 [300] 583 798 815
 96 925 165013 48 64 [1500] 152 260 318 501 544 810 166004 136
 [500] 261 312 505 85 [500] 88 939 71 167071 118 229 59 63 429 44
 511 78 [500] 606 [1500] 34 711 859 931 [300] 43 91 168010 70 210 301
 20 454 610 749 70 944 169059 871 85 87 465 565 789 889 94 920
 170066 [3000] 142 59 228 78 631 766 874 932 171035 75 [3000] 410
 757 955 172056 294 365 78 [3000] 466 626 823 961 173105 [300] 7 8
 17 202 79 449 55 536 56 746 98 842 917 87 174074 287 489 614 55 86
 810 64 92 175209 90 370 480 520 49 93 860 990 176003 39 72 77
 104 248 56 367 [3000] 451 65 671 804 932 177033 163 29 480 56 773
 178196 218 30 72 59 95 369 469 676 707 77 179267 407 32 54 95 577
 628 74 858 934 49 69
 180048 [3000] 278 430 45 62 570 93 734 808 22 29 76 98 917
 181019 102 42 266 330 40 93 488 82 [1500] 510 38 74 637 39 733 43
 93 986 [300] 182018 163 76 404 29 75 593 704 23 59 997 183017 35
 142 67 79 248 494 [500] 588 611 95 [3000] 728 904 28 184066 93 343
 185146 62 90 544 69 827 940 186120 503 [300] 17 98 675 772 949
 66 187088 2 6 544 67 699 713 27 56 826 188184 340 88 620 772
 850 62 410 189216 24 79 433 41 524 660 703 34 88 [3000] 820 33 73
 901 81 86
 190076 221 50 548 50 63 684 764 [1500] 73 191029 90 309 31
 462 [3000] 613 799 801 68 83 933 192031 155 319 3 96 449 526 650
 700 837 50 193356 446 514 62 [500] 677 94 723 93 93 49 194063
 14 60 128 391 450 503 833 933 195005 19 129 [300] 240 368 664
 817 196062 540 884 197004 24 125 54 220 600 813 996 198026
 446 52 557 99 638 833 51 910 199039 94 102 261 346 417 644 728
 867 85
 200177 357 517 [500] 635 793 [1500] 834 991 201072 103 219
 26 [300] 63 329 66 482 661 86 827 202008 17 320 38 80 442 652
 712 63 854 87 [500] 942 203043 173 [500] 267 31 350 45 612 45 91
 708 204132 [3000] 76 217 43 305 679 45 944 54 20542 159 91
 358 446 614 47 743 64 802 906 58 206054 214 76 372 453 507 45
 [300] 711 54 67 843 927 97 207063 117 45 348 [300] 300 [3000] 20
 547 72 672 831 946 62 208043 [1500] 75 185 236 377 402 520 28 66
 656 64 78 874 85 953 209025 98 [300] 156 333 562 22 96 892 989
 210039 98 171 [1500] 99 248 49 316 21 52 492 551 673 774 889
 943 79 211066 102 [500] 11 74 88 216 343 418 60 66 78 574 [1500]
 622 801 212013 97 375 94 [500] 466 629 97 753 [3000] 69 [500] 813
 995 213444 816 33 926 [500] 41 214205 63 448 51 502 627
 215018 19 86 95 98 426 502 [300] 682 806 11 45 [1500] 216059 [300]
 800 415 64 645 52 808 217068 204 823 218076 98 440 55 519 219001
 24 45 267 498 543 48 56 614 935
 220177 483 607 63 770 839 64 88 912 221094 168 28 375 329 51
 72 924 222041 125 [500] 84 351 557 612 223033 255 [3000] 570 706
 [500] 224300 24 603 983 87 [5000] 225393

11. Ziehung der 4. Klasse 195. Königl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. Oktober 1896, nachmittags.

Table of lottery numbers and prizes for the 4th class, including columns for numbers, prizes in marks, and winning combinations.

Table of lottery numbers and prizes for the 4th class, continuing from the previous table.

et Stadt zum
Seine Gütern
ihnen Schaden
innere sich der
schlechte für den
Stunde Zeit
Abnahme, Gemein
es, Geyhorst,
welchem sich
Stüber fand
nimmte bringte
die für das
er wieder be
gründen, hoch
entfalten, sich
mit Stoffen zu
us beauftragen
Pöndlinger
te vor dem
des Scheitern
dem Richter
nützige Schwa
hühnung offen
wollte haben,
wird die hoch,
wovon dem
nord: Das
r Richter er
verung des
Wunsch)
da Gumbert
haben.
Ich die
Leuchte die
Wacht die
Hilfste dem
er nun über
is es belangt:
Wenn man
kündigen
bort. Tho
Doch kann
nimmere über
behaftung
aufgehoben
bekannt,
verfügen.
ungen nicht
kann die
ber Wylghe
Dorf die
sit aufgef
f. Weygeln
nichte bes
I auch die
e Stellung
gefährt von
wenn ihr
helle glück
beurteilung
ercent' die
fent, beim
I die Rid
e die bad
den, so.